



Die „Weiße Stadt“ liegt am Fluss Save.

# Angesagter Geheimtipp

Kunst, Kultur und Lifestyle: Es gibt eine Menge guter Gründe für einen Trip in die serbische Hauptstadt **Belgrad**.

**B**elgrad hat Potenzial. Und Charme. Das erkennt der Besucher an den Hotels in allen Variationen, angefangen vom urigen Hausboot bis hin zum Luxustempel, und an den vielen Restaurants und Kneipen. Internet und kostenlose Wifi-Verbindungen sind fast überall zu haben. Und Kunst, Kultur und Lifestyle sowieso.

Am Freitagabend findet man sie in der Ankunftshalle des Belgrader Flughafens:

Junge Leute aus ganz Europa, mal mehr, mal weniger gestylt. Sie jetten übers Wochenende nach Belgrad, in die zurzeit angesagteste Party-Metropole weit und breit. Da ist zum Beispiel Savamala, das neue In-Viertel am Ufer des Save-Flusses, wo früher Lagerhallen und Industriebäude standen.

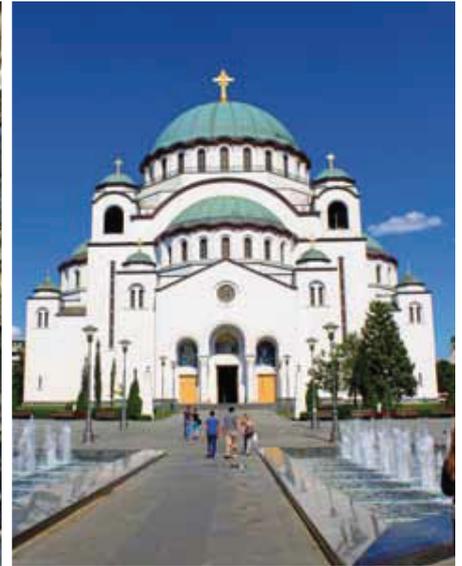
Ein perfekter Abend könnte so aussehen: Nach dem Abendessen im hippen Bar-Restaurant „Ambar“ geht es wei-

ter auf einen oder zwei Drinks in das Bohème-Viertel Skadarlija oder in die Straßencafés rund um den Platz der Republik. Den Rest der Nacht lässt es sich auf einem Disco-Boot am Zusammen von Donau und Save abfeiern. Das perfekte Programm für die Jüngeren! Denn hier gibt es keine Sperrstunde: Getanzt wird die ganze Nacht, zu House, Elektro oder Balkan Brass. Traditionelle Musik zum Zuhören und Mitsingen für die etwas Älteren gibt es in den Lokalen rund um die Skadarlija.

Die Stadt lebt in vollen Zügen. Und das fast rund um die Uhr. Es war nicht immer so. „In Zeiten des Kommunismus sind die Leute zu Hause geblieben, es gab kaum Straßencafés oder Lokale, wo man ausgiebig feiern konnte“, sagt Olivera Skoric vom „Courtyard Marriott Hotel“. „Damals war man mit Familie und Freunden zu Hause.“ Kollegin Dunja Matic kam erst vor ein paar Jahren aus den USA in das Land ihrer Vorfahren. „In Serbien ist das Leben viel entspann-



Die denkmalgeschützte Prachtstraße Knez Mihajlova lädt zum Shoppen und Schauen ein.



Unbedingt besichtigen: die Kathedrale des Heiligen Sava.

ter, die Leute haben noch Zeit füreinander, anders als in den USA, wo ich aufgewachsen bin.“ Den Schritt nach Serbien zu kommen, bereut sie nicht. „Belgrad ist angesagt“, weiß sie. „Sehr sogar!“ Die Hauptstädter charakterisiert sie mit folgenden Eigenschaften: Freundlich, hilfsbereit, sprachbegabt und kontaktfreudig. Auch Lindsay Peak findet das zutreffend. Die US-Amerikanerin arbeitet als Lehrerin an einer Internationalen Schule. „Und es ist sehr sicher hier, besonders für alleinstehende Frauen.“ In einigen Wochen wird sie einen neuen Job in Japan annehmen und bedauert sogar ein bisschen, Belgrad zu verlassen.

Olivera schwärmt von der Kathedrale des Heiligen Sava, eines der größten orthodoxen Gotteshäuser der Welt. „Unbedingt besuchen!“, empfiehlt die Serbin. Die Kuppeln ragen in den Himmel. Man erkennt sie schon von Weitem. Der Bau des größten christlichen Gotteshauses der Balkanhalbinsel wurde 1935 begonnen und erst 2009 vollendet. Denn unter den Kommunisten durfte nicht

gebaut werden. „Sehenswert ist auch die im byzantinischen Stil erbaute Markuskirche“, ergänzt Olivera. Sie liegt eine halbe Stunde Fußmarsch entfernt im Tasmajdan-Park.

Nicht versäumen sollte man auch einen Bummel durch die denkmalgeschützte Prachtstraße Knez Mihajlova. Sie ist etwa einen Kilometer lang, mit prächtigen Häusern des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Geschäfte verkaufen bekannte Designermode zu stolzen

## Die Festung ist das Wahrzeichen der Stadt

Preisen. Unerschwinglich für die meisten Serben, die im Durchschnitt nicht mehr als 450 Euro im Monat verdienen. Doch die Aufbruchsstimmung ist zu spüren; trotz der hohen Arbeitslosigkeit in der 1,7-Millionen-Einwohner-Stadt.

Oberhalb der Mündung der Save in die Donau liegt Belgrads historische Festung Kalemegdan. Es ist ein weitläufiges Gelände, auf dem die Lehrerin Lindsay Peak gerne spazieren geht. Der Rundblick hat es ihr angetan. Auch heute ist es ganz ruhig, nur wenige besuchen den historischen Kern Belgrads aus dem 15. Jahrhundert. „Kalemegdan ist das Wahrzeichen der Stadt. Vor allem wird die Burganlage von historisch interessierten Touristen besucht“, erklärt Lindsay Peak. Für sie ist es ein angenehmer

Rückzugsort, um dem Trubel der Stadt zu entfliehen. „Und sie liegt in unmittelbarer Nähe zur belebten Fußgängerzone“, ergänzt sie. Hier oben lässt sich Geschichte atmen: Die Festung wurde in den Türkenkriegen um die Vorherrschaft in Osteuropa erbittert umkämpft. Dabei ging es um die Konfrontation der Habsburger mit dem Osmanischen Reich. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde sie von Österreich erobert. 1807 schließlich erkämpften sich die Serben die Festung, ließen jedoch den osmanischen Kommandanten die Führung bis 1867. So viel Geschichte macht Lust auf ein Eis. Die 30-Jährige geht am liebsten ins „Crna Ovca“, was „Schwarzes Schaf“ bedeutet. Hier gibt es auch die besten Eisbecher der Stadt.

Authentisch, genau das ist Belgrads Stadtbild: Eine Mischung aus Jugendstilfassaden, sozialistischen Bauten und Balkan-Flair. Fast vergessen ist die Bombardierung durch die Nato im Februar 1999. Zumindest unter den jungen Leuten, die nun für die Zukunft Serbiens verantwortlich sind. Vergeben, aus Fehlern lernen und gemeinsam die Zukunft planen. Politik kann manchmal auch einfach sein.

Damals war Belgrad ein Kriegsschauplatz, heute ist Party angesagt. Und Kultur. So könnte es doch immer sein. Genügend Beispiele auf der Welt gibt es. Man muss nur bereit sein, anzufangen. Serbiens Hauptstadt ist ein gutes Vorbild. ●

Sabine Ludwig

### INFO

Von Berlin aus kann man mit **Air Serbia** und **Air Berlin** nonstop nach Belgrad fliegen, ab Frankfurt auch nonstop mit Air Serbia, Air Berlin und Lufthansa.

Diese Reise wurde von der Marriott Hotel Group unterstützt.